

Mit Kleinstbeträgen ZOCKEN wie die „BIG BOYS“

Der einfache Einstieg in den kurzfristigen Wertpapierhandel
Jetzt sommerliches Börsengewitter nutzen:
Von CFDs bis Optionsscheine – die geeigneten Werkzeuge

Viele Experten sehen an den Börsen einen „Sommer der Schocks“ auf uns zukommen. Ein perfektes Umfeld für Spekulanten, die von heftigen Kursbewegungen nach oben und unten profitieren können. Gut, dass es heutzutage durch neue Anbieter und Produkte immer leichter wird, auch mit Kleinstbeträgen an der Börse zu zocken – gute Nerven vorausgesetzt . . .

VON MARTIN MAIER

Diesen Sommer könnten sich einige heftige Gewitter entladen – zumindest an den Börsen. Denn laut einer aktuellen Investorenumfrage der Bank of America halten die nächsten Monate einige Schreckensszenarien bereit – von einem möglichen Brexit über eine Bankenkrise in China bis hin zur gruseligen Vorstellung, dass tatsächlich Donald Trump Präsident der Vereinigten Staaten werden könnte. „Das Brexit-Referendum steht vor der Tür, die Spekulationen um die Zinswende in den USA gehen weiter. Auch wir erwarten deshalb, dass die Volatilität an den Börsen hoch bleiben wird“, bestätigt auch Craig Inglis, der die britische Trading-Plattform CMC Markets in Deutschland und Österreich führt.

Während langfristig orientierte Vermögensverwalter und Anleger deshalb vermehrt Bargeld horten, um das Pulver trocken zu halten, bis die Börsen wieder in ruhigere Fahrwasser kommen, bieten die kommenden Mo-

nate das perfekte Umfeld für kurzfristige Spekulationen. Denn egal, ob ein Zutreffen dieser Negativszenarien die Börsen nach unten treibt oder die Erleichterung über einen positiven Ausgang die Kurse steigen lässt. In beiden Fällen kann man heute auch als Kleinanleger mit den geeigneten Produkten bzw. Strategien davon profitieren.

Ohne Hebel ka Musi

Bei Börsenturbulenzen stößt man mit herkömmlichen Aktieninvestments sehr schnell an die Grenzen: Erstens fehlt den meisten Anlegern das nötige Kleingeld, um von einem möglichen Kurssprung wirklich zu profitieren. Denn bei einem spekulativen, kurzfristigen Investment von ein paar tausend Euro in eine Aktie fressen die üblichen Kauf- und Verkaufsgebühren mögliche Gewinne rasch auf. Da bräuchte man schon „Spielkapital“ in Höhe von zigtausend Euro, damit sich das wirklich bezahlt macht. Aber wer kann schon sol-

che Summen für kurzfristige Börsenwetten entbehren?

Zweitens kann man mit klassischen Aktienkäufen nur auf steigende Kurse setzen und damit nicht von möglichen Schocks an den Börsen profitieren.

Hier kommen Finanzprodukte bzw. Dienstleistungen ins Spiel, mit denen man bei geringem Kapitaleinsatz mittels Hebel große Volumina bewegen und auch auf fallende Kurse bei Aktien, Indizes, Rohstoffen, Währungen etc. setzen kann: CFDs, Turbo-Zertifikate, Optionsscheine und Co.

Zocken für alle

Das Spekulieren mit gehebelten Finanzinstrumenten war bis in die 1990er-Jahre mehr oder minder den Profis und dem Geldadel vorbehalten, die mit klassischen Futures und Optionen, die es schon seit der Antike gibt, an den Terminbörsen zocken konnten. Durchschnittlichen Privatkunden war der Zugang

PFUND WÜRDEN VERLIEREN



Das britische Pfund könnte im Fall eines Brexit deutlich in Relation zu US-Dollar und Euro verlieren. Ein Verbleib in der EU brächte eine Erholung

in der Regel aufgrund hoher Mindestinvestitionen verwehrt. Doch seit der Jahrtausendwende hat sich viel getan: Neue Finanzinstrumente für den Massenmarkt wurden entwickelt und erfreuen sich vor allem durch leicht zugängliche Online-Handelsplattformen großer Beliebtheit, da sie Privaten mit geringen Kapitaleinsätzen und relativ

niedrigen Gebühren ermöglichen, an den Börsen zu zocken.

Totalverlust und mehr möglich

Alle hier vorgestellten Finanzinstrumente haben eine Sache gemeinsam: Sie erlauben es, mit Hebel an den Börsen zu handeln. Das bedeutet, dass die Kursentwicklung der Spekulation ein Vielfaches des zugrundeliegenden Basiswerts (Aktie, Index, Rohstoff, Währung usw.) beträgt – nach oben wie nach unten. Spekulieren wie die „Big Boys“ ist somit keine Frage des Geldes mehr – aber immer noch eine Frage des Know-hows. Denn hier sind sowohl die Chancen auf Gewinn als auch die Risiken von Verlusten enorm. Als Anleger ist man oft nur einen Wimpernschlag von einem Totalverlust entfernt. Bei gewissen Instrumenten wie etwa Futures oder manchen CFDs kann man sogar mehr verlieren, als man eingesetzt hat, wenn die Spekulation nicht aufgeht. Im schlimmsten Fall drohen Nachzahlungen! Dementsprechend vorsichtig sollten sich Anfänger dem Thema nähern und die nächsten Seiten aufmerksam studieren.

Zertifikate mit Hebel

Zu den beliebtesten Spekulationsinstrumenten zählen hierzulande sogenannte Turbo- bzw. Knock-out-Zertifikate, die den gehebelten Handel auf eine große Vielfalt an Basiswerten erlauben. Es handelt sich dabei um

Wertpapiere (rechtlich betrachtet Schuldverschreibungen), die an Wertpapierbörsen oder im Direkthandel mit den Anbietern (Emittenten) gehandelt werden können. „Bei diesen Wertpapieren muss der Käufer nur einen Bruchteil vom Kurs des Basiswerts einzahlen. Die Differenz wird über einen eingebauten Kredit finanziert. Dadurch ist man überproportional an der Entwicklung des Basiswerts beteiligt“, erklärt Philipp Arnold, Zertifikate-Experte bei der Raiffeisen Centrobank.

„Für die generell höheren Volatilitäten im Vorfeld der Abstimmung (EU-Referendum in Großbritannien, Anm. d. Red) zählen



Knock-outs zu den beliebtesten Produkten, da sie mit wenig Kapitaleinsatz und einfacher Funktionsweise beträchtliches Gewinnpotenzial haben“, meint etwa Jasper Anderluh, Vorstand des Online-Brokers Degiro.

Ein paar Beispiele für derartige Zertifikate finden Sie in der Tabelle auf Seite 20. Einen Überblick über das enorme Angebot liefern die Web-Seiten der Börsen Frankfurt (www.zertifikate.boerse-frankfurt.de) oder Stuttgart (www.boerse-stuttgart.de) sowie die bekannten Web-Finanzportale und Online-Broker (siehe Tabelle auf Seite 22).

Knock-out-Schwelle

Achtung: Berührt der Kurs des zugrundeliegenden Basiswerts die vorab definierte Knock-out-Schwelle, wird das Zertifikat vorzeitig fällig und zum minimalen Restwert zurückgezahlt oder verfällt sogar wertlos –

BREXIT SCHADET BMW



BMW könnte laut Experten im Fall eines Brexit mit den Tochterfirmen (Mini, Rolls-Royce) in Großbritannien massive Probleme bekommen (Seite 12)

daher auch der Name. Erklären lässt sich das am besten am Beispiel des Knock-out-Zertifikats der BNPParibas auf den britischen Aktienindex FTSE 100 mit einem aktuellen Hebel von fünf (Details siehe Tabelle auf Seite 20): Sollten sich etwa die Briten für einen Verbleib in der EU entscheiden und der Aktienindex daraufhin um fünf Prozent zulegen, steigt der Wert des Zertifikats um 25 Prozent. Umgekehrt sinkt der Kurs des Zertifikats auch um das Fünffache, und bei einem Rückgang des Index auf 5.282 Punkte verfällt das Produkt mehr oder minder wertlos.

Was hier so „beinhart“ klingt, schützt Anleger in Wahrheit vor noch Schlimmerem, wie Arnold beschreibt: „Durch die Konstruktion mit dem automatischen Knock-out sichern sich die Emittenten selbst und auch die Kunden ab. Denn im Unterschied zu CFDs oder Futures kann man bei Zertifikaten immer nur maximal das eingesetzte Kapital und nicht mehr verlieren. Außerdem haben Zertifikate den Vorteil, dass Kunden zwischen den einzelnen Anbietern die Preise vergleichen können.“

Bei stürmischen Börsenwetterlagen sollte man daher auf jeden Fall darauf achten, keine Produkte mit zu geringem Abstand zur Knock-out-Barriere und nicht zu großem Hebel zu kaufen. Denn sonst könnte man bei zwischenzeitigen Turbulenzen sehr rasch unfreiwillig aus dem Markt gestoßen werden.

Fixer Hebel

Faktor-Zertifikate sind eine neuere Variante der Turbo-Zertifikate, die sich steigender Beliebtheit erfreuen. Zertifikate-Experte Arnold erklärt, warum: „Faktor-Zertifikate haben einen konstanten Hebel, während sich der bei Turbo-Zertifikaten im Lauf der Zeit durch

Craig Inglis, CMC Markets: „Das Brexit-Referendum steht vor der Tür, die Spekulationen um die Zinswende in den USA gehen weiter. CFDs sind das optimale Produkt, um als Trader von diesen Schwankungen zu profitieren.“



Foto: CMC Markets

Philipp Arnold, Raiffeisen Centrobank: „Durch die Konstruktion mit dem automatischen Knock-out kann man bei Turbo-Zertifikaten im Unterschied zu CFDs immer nur maximal das eingesetzte Kapital und nicht mehr verlieren.“



Foto: RCB/Clemens Bechler

Jasper Anderluh, Degiro: „Für die höheren Volatilitäten im Vorfeld der Abstimmung zählen Knock-outs zu den beliebtesten Produkten, da sie mit wenig Kapitaleinsatz und einfacher Funktionsweise beträchtliches Gewinnpotenzial haben.“



Foto: Die Giro

die Entwicklung des Basiswertes verändern kann. Damit spielen diese Produkte ihre Stärken vor allem bei ganz klaren Trendphasen aus. Bei sich seitwärts bewegenden Märkten jedoch kann die Performance hinter dem zugrundeliegenden Basiswert zurückbleiben.“

Wie man anhand der Beispiele in der Tabelle auf Seite 21 sehen kann, haben Faktor-Zertifikate grundsätzlich auch keine Knock-out-Barriere und können damit im Vergleich zu Turbo-Zertifikaten nicht ausgestoppt werden. In der Realität geht bei rapiden Abstürzen aber dennoch ein großer Teil des Kapitaleinsatzes verloren.

CFDs: Wette statt Wertpapier

Vor wenigen Jahren noch als Innovation aus Großbritannien importiert, zählen heute CFDs (Certificates for Difference, engl. für Differenzkontrakte) vor allem in Deutschland zu den beliebtesten Werkzeugen von Tradern. Mit ihnen können Anleger sowohl auf steigende als auch auf fallende Kurse bei Aktien, Indizes, Devisen oder Rohstoffen etc. setzen. Die Hebelwirkung liegt je nach Anbieter in der Regel zwischen zwei und 100, bei manchen Indizes oder Währungen sogar bei 200 oder 300.

Sie eignen sich daher laut Inglis auch perfekt für die Spekulation auf mögliche Schocks diesen Sommer: „CFDs sind das optimale Produkt, um als Trader von diesen

Schwankungen zu profitieren. Long und short sind gleichermaßen möglich, mit nur einem Klick kann die Position gedreht werden. Geringe Trading-Kosten und die große Auswahl an handelbaren Produkten auf nur einer Plattform unterstreichen die hohe Flexibilität von CFDs. Auch können Anleger mit CFDs bereits bestehende Aktienpositionen gegen Verluste absichern.“

Nur eine Vereinbarung

In der Regel werden CFDs im Gegensatz zu Zertifikaten, Optionsscheinen, Futures und Optionen nicht börsengehandelt. Rechtlich betrachtet handelt es sich lediglich um eine Vereinbarung zwischen dem Investor und dem Broker und damit weder um einen Terminkontrakt noch Wertpapier oder Schuldverschreibung. Nicht Angebot und Nachfrage, sondern die Gegenpartei (also Broker oder Bank) bestimmen die Kurse für den Kunden – was manche Kritiker als Möglichkeit der Benachteiligung der Kunden betrachten.

Dafür haben CFDs gegenüber Zertifikaten oder Optionsscheinen einen Sicherheitsvorteil: Die Einlagen unterliegen beim CFD-Broker denselben Absicherungsmechanismen wie Sparbücher oder Tagesgeldeinlagen, die je nach Herkunftsland des Brokers zwischen 50.000 Pfund und 100.000 Euro absichern – siehe Liste bekannter Broker auf Seite 22.

Im Gegensatz zum Handel mit klassischen Optionsscheinen oder Turbo-Zertifikaten entspricht der Preis von CFDs in der Regel recht genau dem des Basiswertes. Ein CFD auf den ATX notiert also ebenso wie der ATX selbst bei beispielsweise 2.200 Punkten bzw. Euro. Angenommen, man hat einen zehnfachen Hebel (der einer Margin von fünf Prozent entspricht), dann liegt der Kapitaleinsatz bei 220 Euro, der in Form einer Anfangsmargin (Sicherheitsleistung) geleistet werden muss.

Mehr als Totalverlust möglich

Bei CFDs riskiert man in der Regel nicht nur einen Totalverlust des eingesetzten Kapitals, sondern mehr. Steht etwa auf dem Konto nicht mehr genügend freies Kapital zur Verfügung, um die Sicherheitsleistung in voller Höhe zu erbringen, wird die offene CFD-Position geschlossen. Durch Kurssprünge (vor allem über Nacht) kann es jedoch vorkommen, dass die Position zu einem Kurs jenseits der Sicherheitsleistung geschlossen wird. Dann muss man über sein hinterlegtes Kapital hinaus noch Geld nachschießen (Margin Call).

In der Praxis werden solche Margin Calls aber durch Sicherungssysteme aufseiten der CFD-Anbieter vermieden, indem Verlustpositionen rechtzeitig abgeschlossen werden. Und bei manchen CFD-Brokern können sich Anleger mit sogenannten „garantierten“ Stopps absichern, die eine rechtzeitige

Wetten auf den möglichen Sommerschock – sollte es etwa zum Brexit kommen

ISIN	Basiswert	Anbieter	Laufzeit bis	Long/Short	Knock-out-Schwelle	Produktmerkmale
AT0000A1B5K0	BMW-Stammaktien	Raiffeisen Centrobank	21.12.16	Short (Put)	keine	Put-Optionsschein auf fallende Kurse mit Hebel von aktuell 15
DE000PB2M770	FTSE-100-Aktienindex	BNP Paribas	open end	Long (Call)	5.282 Punkte	Knock-out-Zertifikat auf steigende Kurse mit Hebel von aktuell 5
DE000XM3MVB9	FTSE-100-Aktienindex	Deutsche Bank	open end	Short (Put)	6.919 Punkte	Knock-out-Zertifikat auf fallende Kurse mit Hebel von aktuell 10
DE000CN19BW6	GBP/USD	Commerzbank	open end	Short (Put)	keine	Faktor-Zertifikat auf fallende Kurse mit konstantem Hebel von 10
DE000SE3J0E3	GBP/USD	Société Générale	open end	Long (Call)	1,39 USD je GBP	Knock-out-Zertifikat auf steigende Kurse mit Hebel von aktuell 15
DE000UT658M4	Goldman Sachs	UBS	open end	Short (Put)	181 USD	Knock-out-Zertifikat auf fallende Kurse mit Hebel von aktuell 5
DE000CZ93MS0	Hang Seng China Enterprises	Commerzbank	open end	Short (Put)	keine	Faktor-Zertifikat auf fallende Kurse mit konstantem Hebel von 4

Quelle: Angaben der Anbieter, Stand: 31. 5. 2016

Schließung vor Entstehung einer Nachschusspflicht garantieren – gegen eine Extragebühr versteht sich.

Die Klassiker

Der Vollständigkeit halber sollen hier auch noch die Klassiker vorgestellt werden, die bei Kleinanlegern aus unterschiedlichen Gründen im Vergleich zu Zertifikaten und CFDs deutlich an Bedeutung verloren haben (Funktionsbeschreibung siehe Tabelle unten): Futures etwa erfordern in der Regel zu hohe Kapitaleinsätze, bei denen durchschnittliche Anleger nicht mithalten können – ähnlich bei Optionen. Er-

schwerend hinzu kommt noch – wie bei den einst sehr beliebten Optionsscheinen –, dass die Kursbildung bei Optionen und Optionsscheinen für Laien nur schwer zu durchschauen sind: Denn hier spielen neben dem Kurs des Basiswerts noch weitere Faktoren wie verbleibende Laufzeit und die Schwankungsbreite (Volatilität) des Basiswerts im Unterschied zu den Turbo-Zertifikaten eine deutliche Rolle. Selbst wenn der Kurs des Basiswerts gleich bleibt und nur die Volatilität sinkt, fällt der Kurs bei Optionsscheinen. Dafür kann der Kurs auch bei stagnierendem Basiswert steigen, wenn nur die Volatilität ansteigen sollte.

BUX rockt die Finanzwelt

Neu auf dem heimischen Markt seit Herbst letzten Jahres ist BUX. Die niederländische Online-Trading-Plattform möchte laut eigenen Angaben die Finanzwelt „rocken“. Unter dem Motto „Zocken wie die Big Boys“ ermöglicht es BUX mittels App (Android und iOS), auf spielerisch einfache Weise an der Börse zu spekulieren, und mutet dabei eher wie ein soziales Netzwerk für Trader an, wo man seine Spekulationen auch anderen Nutzern präsentieren kann, wenn man möchte.

Im Wesentlichen handelt es sich um ein stark vereinfachtes und abgespecktes

Passende Instrumente für Zocker

Instrument	Differenzkontrakte (CFDs)	Turbo-Zertifikate	Faktor-Zertifikate	Futures	Optionen	Optionsscheine
Was sind ...	CFDs (Certificates for Difference) sind Vereinbarungen ohne fixe Laufzeit, durch die man nicht den Basiswert selbst, sondern nur dessen Kursentwicklung handeln kann; Anleger wetten damit auf die reine Differenz zwischen Ein- und Aussteigpreis. Dazu müssen sie eine geringe Sicherheitsleistung hinterlegen, während der Rest über einen Kredit finanziert wird	Turbo-Zertifikate (auch bekannt als Hebel- bzw. Knock-out-Zertifikate) sind Wertpapiere (Schuldverschreibungen), die den Anleger an der Entwicklung eines bestimmten Basiswerts überproportional partizipieren lassen. Der Käufer muss nur einen Bruchteil des Werts des Basiswerts einzahlen. Die Differenz wird über einen automatisch eingebauten Kredit finanziert	Mit Faktor-Zertifikaten kann man ähnlich wie bei Turbo-Zertifikaten überproportional von der Entwicklung eines Basiswertes profitieren. Mit drei großen Unterschieden: Faktor-Zertifikate haben keine Knock-out-Schwelle, einen fixen Hebel und immer eine unbeschränkte Laufzeit	Futures sind standardisierte, unbedingte, börsengehandelte Termingeschäfte. Sie umfassen die Verpflichtung, einen bestimmten Basiswert zu einem vorher bestimmten Preis, zu einem festgelegten Zeitpunkt zu kaufen bzw. zu verkaufen. Es ist nur ein geringer Teil des gehandelten Volumens als Sicherheit zu hinterlegen. Damit können Anleger überproportional vom Anstieg oder Rückgang des Basiswerts profitieren	Optionen sind standardisierte, bedingte Termingeschäfte. Der Käufer erwirbt gegen die Bezahlung des Optionspreises das Recht, einen bestimmten Basiswert (Akte, Index, Rohstoff etc.) zu einem vorher definierten Preis zu einem späteren Zeitpunkt zu kaufen oder zu verkaufen. Optionen werden an der Börse oder im Direkthandel gehandelt	Optionsscheine sind in Wertpapierform verbriefte Optionen. Sie werden nicht an Terminbörsen, sondern an „normalen“ Wertpapierbörsen gehandelt
Was sind ... rechtlich betrachtet?	Vereinbarungen ohne fixe Laufzeit	Wertpapiere (Schuldverschreibung)	Wertpapiere (Schuldverschreibung)	standardisierte, bedingte Verträge	standardisierte, unbedingte Verträge	Wertpapiere
Wo werden sie gehandelt?	Direkthandel mit Anbieter	Wertpapierbörse oder Direkthandel	Wertpapierbörse oder Direkthandel	Terminbörse	Terminbörse	Wertpapierbörse oder Direkthandel
Kann man mehr als d. Einsatz verlieren?	✓	nein	nein	✓	nein	nein
Vorteile	einfaches Prinzip	keine Nachschusspflichten	keine Nachschusspflichten	transparenter Handel und Kosten an Terminbörsen	transparenter Handel und Kosten an Terminbörsen	kein vorzeitiger Knock-out möglich
	geringer Kapitaleinsatz durch hohen Hebel	größte Auswahl an Basiswerten	konstanter Hebel	Börse schützt vor Ausfall der Kontrahenten	kein vorzeitiger Knock-out möglich	keine Nachschusspflichten
	relativ geringe Transaktionskosten	auch Produkte ohne Laufzeitbegrenzung	keine Laufzeitbegrenzung	geringe Transaktionskosten	keine Nachschusspflichten	geringere Losgrößen als bei Optionen
	keine Laufzeitbegrenzung Einlagen durch Einlagensicherung abgesichert			einfaches Prinzip	Optionsmarkt liquider als bei Optionsscheinen Kursanstieg allein durch einen Anstieg d. Schwankungen im Basiswert möglich (bei steigender Volatilität)	Handel an „normalen“ Wertpapierbörsen Kursanstieg allein durch einen Anstieg der Schwankungen im Basiswert möglich (bei steigender Volatilität)
Nachteile	Verluste können eingesetztes Kapital übersteigen	geringere Hebel als bei anderen Trading-Formen	geringere Hebel als bei anderen Trading-Formen	Verluste können eingesetztes Kapital übersteigen	Kursentwicklung schwerer nachvollziehbar, weil mehrere Faktoren darauf Einfluss nehmen	Kursentwicklung schwerer nachvollziehbar, weil mehrere Faktoren darauf Einfluss nehmen
	keine transparente und behördlich überwachte Regulierung des Handels	höhere Gebührenbelastung bei geringem Volumen und sehr kurzfristigem Handel	höhere Gebührenbelastung bei geringem Volumen und sehr kurzfristigem Handel	große Kontraktgrößen verlangen größeren Kapitaleinsatz	Kursrückgang möglich, wenn Schwankungen des Basiswerts zurückgehen (bei sinkender Volatilität)	Kursrückgang möglich, wenn Schwankungen d. Basiswerts zurückgehen (bei sinkender Volatilität)
		Emittentenrisiko: Geld bei Ausfall d. Emittenten nicht geschützt	Emittentenrisiko: Geld b. Ausfall d. Emittenten nicht geschützt			

CFD-Trading-Portal mit kurzen peppigen Kommentaren und News zu den Märkten. Im Hintergrund arbeitet BUX mit dem britischen Finanzinstitut Ayondo Markets zusammen (es gilt dabei die britische Einlagensicherung), das die CFDs abwickelt.

BUX möchte vor allem komplette Neulinge an das Thema Börse heranführen. Dazu müssen Interessenten erst einen Testdurchlauf im kostenlosen Demomodus durchlaufen, bevor man mit echtem Geld zocken darf. Auch ist das maximale Invest-

ment in einen Titel mit 500 Euro begrenzt, es gibt nur relativ geringe Hebel und die Verluste können niemals die Höhe des Guthabens übersteigen. Nachschusspflichten wie bei anderen CFD-Anbietern sind hier ausgeschlossen.

Online- und CFD-Broker im Überblick: Was sie kosten, was sie können

Anbieter	bankdirekt.at	BUX	CMC Markets	DEGIRO	Flatex	Hello bank!	IG Markets	OnVista Bank
Webseite	bankdirekt.at	getbux.at	cmcmarkets.at	degiro.at	flatex.at	helloworldbank.at	www.ig.com/at	onvista-bank.de
Standort	Österreich	Niederlande	Großbritannien	Niederlande	Deutschland	Österreich	Großbritannien	Deutschland
handelbare Finanzprodukte								
CFDs	nein	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Hebel- bzw. Turbo-Zertifikate	✓	nein	nein	✓	nein	✓	nein	✓
Futures	nein	nein	nein	✓	nein	nein	nein	✓
Optionen	nein	nein	nein	✓	nein	nein	✓	✓
Orderarten								
Stop-Loss/Stop-Buy	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
garantierte Stops	nein	✓	✓ ⁴	✓	nein	nein	✓	nein
Trailing Stops	nein	nein	✓	ab Sommer 2016	✓	✓	✓	✓ ⁸⁾
OCO	nein	nein	✓	nein	✓	✓	✓	✓ ⁹⁾
Folgeorder	nein	nein	nein	nein	✓ (nur CFD)	✓	✓	✓ (Eurex u. CFD)
Kombiorder	nein	nein	nein	✓ (für Optionen)	✓ (nur CFD)	nein	✓	✓ (Eurex u. CFD)
Kosten								
Kontoführungsgebühren	€ 4,59 pro Quartal	keine	keine	keine	keine	€ 4,50 pro Quartal	keine (CFDs: keine)	keine
Depotgebühren	0,12% p. a. (mind. € 5,5)	keine	keine	keine	keine	0,12% p. a. (CFDs, Fonds: keine) ⁵⁾	keine	keine
Transaktionskosten bzw. Spreads	je Börse, Wertpapier und Auftragsgröße ¹⁾	0,05 bis 0,15% (mind. GBP 0,25)	gebührenfrei (außer Aktien-CFDs), Spreads: DAX 1 Punkt, €/USD 0,7 Pips	€ 2,- fix + 0,02% des Volumens	je nach Basiswert ¹³⁾	je Börse, Wertpapier und Auftragsgröße ⁶⁾	je nach Basiswert ¹²⁾	je Börse, Wertpapier und Auftragsgröße ¹⁰⁾
Mindesteinzahlung bei Eröffnung	keine	GBP 50	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Sicherheit								
kontoführende Bank	Raiffeisenlandesbank OÖ AG	Ayondo Markets	Deutsche Bank	Geldmarktfonds ³⁾ Frankfurt	biw bank	Hellobank BNP Paribas Austria	Direkt bei IG Markets	OnVista Bank GmbH
Einlagensicherung (Recht)	✓ (Österreich)	✓ (Großbritannien)	✓ (Großbritannien)	✓ (Niederlande)	✓ (Deutschland)	✓ (Österreich)	✓ (Großbritannien)	✓ (Deutschland)
Einlagensicherung	bis 100.000€	bis 50.000 GBP	bis 50.000 GBP	bis 20.000€	bis 100.000€	bis 100.000€	bis 50.000 GBP	bis 4 Mio. €
Steuer								
autom. KEST-Abführung in Österreich	✓	nein	nein	nein	✓	✓	nein	nein
Ausstattung/Funktionalitäten								
Realtime-Charts	✓ (kostenpflichtig)	✓	✓	✓ (kostenlos für die Heimatbörse)	✓	✓ ⁷⁾	✓	✓
Gewinn-/Verlustübersicht in Realtime	✓ (kostenpflichtig)	✓	✓	✓ (kostenlos für die Heimatbörse)	✓	✓ ⁷⁾	✓	✓ ¹¹⁾
App für Smartphone und Tablet	✓ für iOS und Android	✓ für iOS und Android	✓ für iOS und Android	✓ für iOS und Android	✓ für iOS und Android	✓ für iOS und Android	✓ für iOS, Android, BlackBerry, Windows	✓ für iOS und Android
Gratis-Demoversion	✓	✓	✓	Nein	✓ (CFDs, FX)	✓ (nur CFDs)	✓	✓
sonstige Bankdienstleistungen	Gehalts- oder Pensionskonto, Sparkonten, Wertpapierbeleihung, Konsumkredit ²⁾	keine	keine	Wertpapierkredite	flex-Kredit	Giro-, Gehalts-, Pensions-, Studentenkonto, Festgeldkonto, Ratenkredit, Vermögensverwaltung, Monatsgeld	keine	Sparpläne auf Fonds, ETFs, Zertifikate und ETCs; Wertpapierkredite, Intradaykredite

1) Überblick und Details unter www.bankdirekt.at/konditionen; 2) über Kooperation mit der TeamBank; 3) Einlagen kommen in einen Geldmarktfonds. Dieser investiert nur in sichere Staatsanleihen (mindestens AA); 4) mit Rückerstattung der Gebühr ca. 50% bei Nichtgebrauch; 5) Mindestdepotgebühr p.a.: pro Position € 4,50 bzw. pro Depot € 12,50 (zzgl. USt.); 6) Überblick und Details unter www.hellobank.at/pdf/Info/Konditionenverzeichnis.aspx#page=2; 7) in Verbindung mit PersonalPage bzw. PowerTrader Pro und dementsprechenden Realtime-Kurspaketen; 8) außerbörslich und Börse Tradegate Exchange und Börse Quotrix; 9) außerbörslich und Börse Tradegate Exchange, Börse Quotrix und Eurex; 10) Überblick und Details unter www.onvista-bank.de/top-konditionen.html; 11) Webtrading 15 Minuten, in der Handelssoftware GTS bei entsprechender Realtime-Kursbuchung Realtime, CFD Realtime (inkl. Level 2); 12) Überblick und Details unter www.ig.com/at; 13) Überblick und Details unter www.flatex.at